

Konzert Bernie Ruch & Friends am 2. Mini-Jazzfestival im Haberhaus

Bernie Ruch und der «Stern von Bern»

Die einen nehmen den Jazz aus ihrem Kulturprogramm raus, die andern bauen ihm goldene Brücken. Zur zweiten Kategorie gehören Monika Niederhauser und Claudio Peruzzo vom Haberhaus, dem aufstrebenden Kulturclub, der mittlerweile für vielerlei Anlässe, nicht zuletzt Jazz, die erste Adresse in Schaffhausen ist.

Und so kamen auch die gut 40 Besucherinnen und Besucher am Mittwochabend auf ihre Rechnung, denn sie erlebten einen Bernie Ruch in Hochform, der seine Leaderqualitäten sanft und dennoch mit Bestimmtheit ausspielen konnte und so seine Freunde souverän an der langen Leine liess: Es waren dies Peter Friedli am Piano, Christoph Sprenger am E-Bass und Ivo Prato am

Saxofon. Und es war gerade Letzterer, der mit seinem wunderbaren Ton und seinem gepflegten Spiel zu überzeugen vermochte. Am Anfang sich noch in Zurückhaltung ühend, ging er im Verlaufe des Konzerts immer weiter im temperamentvollen Ausdruck und holte immer wieder das Letzte aus dem Saxofon heraus, ohne dabei angestrengt zu wirken. Bernie Ruch hat mit der Auswahl der Musiker, die sich an diesem Abend weitgehend der Interpretation von Standards widmeten, einmal mehr eine sehr glückliche Hand bewiesen.

Auf der Affiche hatte man noch einen Namen lesen können: Stefanie Hauenstein, Gesang. Gespannt harrte man der Dinge, die da kommen sollten.

Und war vom ersten Ton an fasziniert. Von der Ausstrahlung der Frau, die Bernie Ruch als «Stern von Bern» angekündigt hatte, und von ihrer Stimme, die in ihrer ganzen Feinheit nichts an Kraft vermissen liess. Sehr schön ihre Melodieführung, ihr Scatten, ihr Timbre und dann – kurz vor der Pause: «Everybody knows I'm moaning for all the trouble I have seen». Ein Highlight im schnellen Metrum. Stefanie Hauenstein führte die Band zu einem fulminanten Abschluss des Stücks und liess danach das Quartett «Someday my prince will come» – «da hoffed mer doch alli!» – intonieren. Die Prinzessin mindestens war an diesem Abend definitiv da. Stefanie Hauenstein aus Bern: eine Entdeckung!

Sie stand an diesem Abend zum ersten Mal mit Bernie Ruch auf der Bühne. Die Lockerheit war gross, die Freude stand den Musikern ins Gesicht geschrieben. «Das ist für mich Jazz», sagte der Leader und strahlte übers ganze Gesicht. Die Komposition «Sad Bright» von Pianist Peter Friedli brachte die ganze Gefühlspalette auf den Punkt. Gegen das Ende des Gigs wurde die Lockerheit immer grösser, machte der Ausgelassenheit Platz, und die erste Zugabe gaben die fünf Freunde schon, noch bevor sie überhaupt die Bühne verlassen hatten, um kurz darauf für Monks «Straight, No Chaser» noch einmal zurückzukehren – ein Konzert, das nachklingt!

Alfred Wüger